

## Badminton-Schlusslicht BSC Gütersloh verliert 2:6

■ **Gütersloh** (sp). Die Abschiedstour des BSC Gütersloh aus der Badminton-Verbandsliga ging im 9. Saisonspiel mit der siebten Niederlage weiter. Beim Dritttletzten BC Phönix Hövelhof II war das ersatzgeschwächte Schlusslicht mit 2:6 chancenlos. Die Ehrenpunkte für die noch sieglosen Gütersloher holten die beiden Herrendoppel. Andreas Dankert und Marvin Barther bezwangen Hermelingmeier/Sander in zwei Sätzen (21:10, 21:15), Michael Götting und Achim Motzki rangen Heiderich/Brameyer in drei Sätzen nieder (14:21, 21:14, 21:19). Ina Setter, die mit Monika Barther das Ersatzdoppel für die erkrankten Nina Kalläne und Laura Baljak bildete, musste verletzungsbedingt aufgeben.

## Michelle Rannacher gewinnt Weihnachtslauf

■ **Gütersloh** (sp). Michelle Rannacher von der DJK Gütersloh bescherte sich bereits drei Tage vor Heiligabend selbst. Die 20-Jährige gewann den Weihnachtslauf in Lipperreihe auf einer profilierten 10-Kilometer-Runde. Mit starken 40:12 Minuten ließ sie nur vier Männern den Vortritt und hatte über drei Minuten Vorsprung vor Bärbel Büschemann (Lage, 43:37 Min.), die zuletzt den Rietberger Adventslauf gewonnen hatte. Bei den Mänernn belegte Gregor Glomm (Wiedenbrück) mit 39:33 Minuten Rang zwei hinter dem Steinheimer Michael Rüsenberg (39:22 Min.).

## Sieg für Isselhorster Kreisliga-Handballer

■ **Kreis Gütersloh** (sp). Aufatmen bei den Kreisliga-Handballern des TV Isselhorst II: Die Mannschaft von Trainer Dirk Heitmann gewann das Nachholspiel gegen den TuS Borgholzhausen mit 28:27 und rückte mit 9:11 Punkten auf den 8. Tabellenplatz vor. Der Herzebrocker SV steckt nach seiner 20:27-Niederlage bei der TG Hörste II als Elfter mit 7:13 Zählern weiter tief im Kampf um den Klassenerhalt.

## Manuel Mühlbrandt coacht TSG Harsewinkel

■ **Harsewinkel** (kra). Handball-Verbandsligist TSG Harsewinkel hat die Trainerfrage für die neue Saison beantwortet. Die Nachfolge von Hagen Hessenkämper, dessen Vertrag nicht verlängert wird, tritt Manuel Mühlbrand an. Der Oberliga erfahrene Leistungsträger der Mannschaft wird diese Aufgabe als Spielertrainer wahrnehmen und nebenher Coach des Frauenteam bleiben, das er an die Spitze der Landesligatabelle geführt hat.



Gegensätze: Während Lena Petermann und Sylvia Arnold den Freiburger Sieg bejubeln, sind Katrin Posdorfer und Torhüterin Vivien Brandt am Boden.

FOTOS: PATRICK SEEGER

# Stolze Niederlage in irrem Pokalfight

FUSSBALL: FSV Gütersloh verliert Viertelfinale beim SC Freiburg trotz 3:0-Führung mit 3:7

VON WOLFGANG TEMME

■ **Gütersloh.** Die Sensation lag in der Luft, sie lag sogar schon in der Hand des FSV Gütersloh – doch dann konnten die Fußballerinnen sie nicht festhalten. Nach einer spektakulären 3:0-Halbzeitführung verlor der Zweitligist das Viertelfinale im DFB-Pokal beim Bundesligisten SC Freiburg in der Verlängerung einer irren Partie noch mit 3:7. „Alle sind geknickt, viele haben eine Träne verdrückt“, schilderte Trainer Ralf Lietz die Stimmung nach dem Abpfiff im Möslestadion, das sein Team nach einem riesigem Fight dennoch mit großem Stolz verließ.

»Damit haben wir Räume preisgegeben«

nalbällen auf die Flügel immer wieder vor unlösbare Probleme. Ein Schuss von Rechtsaußen Shpresa Aradini (18.), ein Kopfball von Marie Pollmann nach einer Posdorfer Ecke (20.) und ein toller Heber von Nina Ehegötz aus gut 25 Metern (33.) machten dem FSV und den knapp 30 Anhängern Hoffnung auf das Erreichen des

Halbfinals und dem Präsidenten Sebastian Kmoch auf die damit verbundene Prämie in Höhe von 16.000 Euro. Lietz' Kollege Dietmar Sehrgig sah sich dagegen mit „Trainer raus“-Rufen konfrontiert.

Obwohl die Marschroute zur Pause nicht geändert wurde, ließen sich die Gütersloherinnen zu Beginn der 2. Halbzeit tiefer fallen. „Damit haben wir Räume preisgegeben“, musste Ralf Lietz mitansehen, wie der SC Freiburg besser ins Spiel kam. Konnte der FSV-Coach mit dem 1:3-Anschlussstreffer durch einen Elfmeter von Juliane Maier nach einem klaren Foul von Lena Lückel an Lena Petermann (47.) noch leben, brachte ihn das 2:3 von Maier (59.), ebenfalls per

Strafstoß erzielt, auf die Palme: „Das Foul von Wiebke Tepe gegen Sara Däbritz war eindeutig vor dem Strafraum. Diese Entscheidung war spielentscheidend.“ Lietz war über Schiedsrichterin Christine Baitinger umso verärgerter, als sie zwei Minuten zuvor ein Handspiel der Freiburger Torhüterin Laura Benkarth außerhalb des Strafraums nicht mit Freistoß und Roter Karte geahndet hatte. Obwohl sich der FSV nach Kräften wehrte und sich mit Herz und Leidenschaft dem immer größere werdenden Druck des Bundesligisten entgegenwarf, musste er in der 76. Minute das 3:3 durch Sylvia Arnold hinnehmen.

Das Schicksal des Außenseiters in der Verlängerung war besiegelt, als Freiburg in der 101. Minute durch Lena Petermann mit 4:3 in Führung ging. Ausgerechnet die ansonsten herausragende Torhüterin Vivien Brandt war bei einem Abschlag weggerutscht, und der Ball landete direkt bei Petermann. Als Marie Pollmann, deren Tor zum vermeintlichen 4:4 wegen einer Absichtsstellung nicht anerkannt wurde, nach 106 Minuten zu recht mit Gelb-Rot vom Platz musste, war es endgültig um die Gäste geschehen. In Unterzahl glückte sogar die Schadenbegrenzung nicht mehr.



Hochstimmung: Als Shpresa Aradini (Mitte) die 1:0-Führung erzielt hatte, keimte beim FSV die Hoffnung auf eine Sensation auf.

SC Freiburg – FSV Gütersloh	n.V. 7:3 (3:3, 0:3)
<b>SC Freiburg:</b> Benkarth – Streng, Clark, Igwe, Meier – Starke, Däbritz – Maier, Wilde (46. Arnold) – Kayikci, Petermann (111. Puntigam).	<b>Zuschauer:</b> 220
<b>Im Aufgebot:</b> Bangerter, Lahr, Krüger, Züfle, Straub (Tw).	<b>Schiedsrichter:</b> Christine Baitinger (Friesenheim).
<b>FSV Gütersloh:</b> Brandt – Lange, Tepe, Lückel, Posdorfer – Hermes, Schwanekamp (56. Giard)– Aradini (70. Liedmeier), Pollmann, Ehegötz – Schmücker (82. Theiß).	<b>Gelb-Rote Karte:</b> Marie Pollmann (106., wiederholtes Foulspiel).
<b>Im Aufgebot:</b> Ott, Manteas, Berwinkel-Kottmann (Tw), van der Laan (Tw).	<b>Gelbe Karten:</b> Streng, Maier, Clark – Pollmann, Tepe, Theiß.
	<b>Tore:</b> 0:1 (18.) Aradini, 0:2 (20.) Pollmann, 0:3 (33.) Ehegötz, 1:3 (47.) Maier (FE), 2:3 (59.) Maier (FE), 3:3 (76.) Arnold, 4:3 (102.) Petermann, 5:3 (108.) Petermann, 6:3 (118.) Starke, 7:3 (121.) Puntigam.

## Ralf Lietz hört am Saisonende auf

FSV GÜTERSLOH: Zweitligist muss sich einen neuen Trainer suchen

■ **Gütersloh** (wot). Die Stimmung im Bus des FSV Gütersloh auf der Rückreise von Freiburg war wegen der vorausgegangenen Achterbahnfahrt der Gefühle ohnehin speziell. Sie wurde noch emotionaler, als Ralf Lietz zum Mikrofon griff. Der Trainer teilte der Mannschaft seinen schon vorher gefassten Entschluss mit, nicht über das Saisonende hinaus beim FSV Gütersloh zu bleiben. Am Abend vorher hatte er mit dem 1. Vorsitzenden Sebastian Kmoch den Zeitpunkt der Ankündigung besprochen.

Nach dann zwei Jahren sieht der 48-Jährige seine Aufgabe beim FSV, die in einem nachhaltigen Neuaufbau nach dem Abstieg aus der Bundesliga be-

standen, als erledigt an. „Wir haben eine neue Mannschaft geformt und eine Menge auf den Weg gebracht“, erklärte Lietz: „Jetzt muss der nächste Schritt getan und neue Impulse gesetzt werden.“ Das trifft auch auf ihn selbst zu. Der in Lipperode lebende Fußballtrainer, der früher schon einmal interimweise die Männer des SV Lippstadt in der Oberliga trainierte, möchte frei sein für neue Aufgaben und Herausforderungen.

„Ich hänge am FSV“, machte Lietz deutlich, dass ihm sein erstes Engagement im hochklassigen Frauenfußball zu einer Herzensangelegenheit wurde. Vor allem der enorme persönliche Einsatz der Spielerinnen und der Teamgeist beein-

drucken ihn: Ich kann jedem, der das hier übernimmt, nur zu dieser tollen Mannschaft gratulieren.“ Zwar gab es im Verein auch Reibungspunkte. Aber Lietz besteht darauf: „Dass ich im Sommer aufhöre, hat nichts mit irgendwelchen Disharmonien zu tun.“

Da die Personalie intern schon länger bekannt war, konnte Michael Horstkötter bereits seine Führer nach potenziellen Nachfolgern austreiken. „Es gibt mehrere Kandidaten“, sagt er. Der nicht mit nach Freiburg gereiste FSV-Geschäftsführer stellt bei dem Ausscheiden das Positive heraus: „Erstmals haben wir im Viertelfinale ein Tor geschossen – und sogar gleich drei.“



Nervenstärke: Mennighüffens Marco Büschenfeld verwandelte sieben Strafwürfe gegen Johnny Dähne. Max-Julian Stoeckmann drückte seinen Keeper vergebens die Daumen.

FOTO: JÜRGEN KRÜGER

## Wiederholungsspiel in Mennighüffen verloren

HANDBALL: Verbandsligist Harsewinkel Sechster

■ **Harsewinkel** (kra). In der Handball-Verbandsliga haben sich die Verfolger des souveränen Spitzenreiters HSG Sundig/Westig (21:1 Punkte) neu aufgestellt. Mit dem 27:23-Sieg über die TSG Harsewinkel rückte der VfL Mennighüffen (15:7) am Freitagabend auf den zur Aufstiegsrelegation berechtigenden 2. Tabellenplatz vor. Die TSG Harsewinkel wechselt mit 12:10-Punkten als Tabellenachter ins neue Jahr. „Das passt“, urteilte Hagen Hessenkämper nach der Wiederholung des am 16. November wegen eines Feueralarms in der Mennighüffener Sporthalle abgebrochenen Spiels, als er die bisherige Hinrunde Revue passieren ließ. „Vielleicht hätten wir den Umbruch mit dem ein oder anderen Punkt mehr bewältigen können, wenn wir zu Saisonbeginn nicht so viele verletzungsbedingte Ausfälle zu verkraften gehabt hätten“, überlegte der Coach: „Aber in letzter Konsequenz ist unser Kader nicht breit genug besetzt.“

Weil Sven Bröskamp in der 46. Minute beim Stande von 20:17 ohne gegnerische Einwirkung wegen einer Fußverletzung ausschied, fehlte Hessenkämper auch in Mennighüffen

eine Wechselalternative, um in der spannenden Schlussphase noch etwas bewegen zu können. „Letztlich haben wir zu viele Bälle weggeschmissen“, machte der TSG-Trainer indes Fehlwürfe und technische Fehler dafür verantwortlich, dass es nach den Anschlusstreffern zum 21:22 und 23:24 (56.) nicht zu mehr gereicht hatte.

Das war schade, denn hier war mehr drin“, fand Hessenkämper, der eine insgesamt ordentliche Vorstellung seiner Mannschaft gesehen hatte. Mit Manndeckungen von Florian Ötting gegen Marco Büschenfeld und Philipp Birkholz gegen Arne Kröger hatten die Gäste von vorne hereinwirkungsvolle taktische Akzente gesetzt. Als die Partie bereits entschieden war, sahen Hessenkämper („Ich habe die unterschiedliche Regelauslegung der Schiedsrichter bemängelt“) und Manuel Mühlbrandt für ein Foul an Kröger direkt die Rote Karte. Ötting hatte zuvor schon wegen der dritten Zeitstrafe auf der Tribüne Platz genommen.

**TSG Harsewinkel:** Dähne, Schumacher (ab 17.) – Ötting (4/2), Mühlbrandt (4), Hilla, Stöckmann (3), Baumgartl, Birkholz (3), Bröskamp (1), Uphus (1), Sewing (7).



frauenfußball 2. bundesliga, trainer ralf lietzfrauenfußball 2. bundesliga, trainer ralf liet